



ZdK | Zentralkomitee der deutschen Katholiken  
Postfach 24 01 41, D 53154 Bonn

Herrn Vorsitzenden  
Martin Lohmann  
Bundesverband Lebensrecht e.V.  
Fehrbelliner Str. 99  
10119 Berlin

15. September 2014

Sehr geehrter Herr Lohmann,

gerne komme ich Ihrer Bitte nach und richte meine besten Grüße an die Teilnehmer des Marsches für das Leben am 20. September 2014 in Berlin.

Seit vielen Jahrzehnten setzt sich das Zentralkomitee der deutschen Katholiken gemeinsam mit vielen katholischen Verbänden und Organisation wie der Bundesverband Lebensrecht für den unbedingten Schutz des menschlichen Lebens von seinem Beginn bis zu seinem Ende ein. Es ist bekannt, dass wir uns im Ziel einig sind, aber nicht immer in dem besten, dem Leben am meisten dienlichen Weg.

Wir sind der Überzeugung, dass die Möglichkeiten der deutschen Gesetzgebung für die Beratung auch bei der Konfliktberatung mit einem Angebot aus christlichem Geist ausgeschöpft werden müssen. Deshalb haben sich zahlreiche Persönlichkeiten aus dem ZdK vor 15 Jahren für eine solche Trägerschaft mit dem Verein Donum Vitae engagiert. Das Ziel ist und bleibt dabei die Anwaltschaft für die ungeborenen Kinder und die Unterstützung der werdenden Mutter. Ebenso wichtig sind all die anderen Formen der Beratung und Unterstützung, die mit dem Caritasverband und dem Sozialdienst katholischer Frauen auch im ZdK vertreten sind und eine hervorragende Arbeit leisten. Über die unterschiedlichen Wege zum Schutz des ungeborenen Lebens hat es viele, auch schmerzhaft Auseinandersetzungen in unserer Kirche gegeben. Die Podiumsveranstaltung beim letzten Katholikentag in Regensburg war sicherlich ein Schritt aufeinander zu. Wir können im Respekt für die jeweils andere Überzeugung miteinander im Gespräch sein.

Dies ist umso wichtiger, als wir in einer neuen politischen Diskussion stehen, die unseren Einsatz für das Leben erfordert. Im Deutschen Bundestag werden zurzeit die Anträge für die künftige gesetzliche Regelung der so genannten organisierten Beihilfe zur Selbsttötung vorbereitet. Wir setzen uns für ein striktes Verbot aller Formen organisierter Sterbehilfe ein.

Es kommt hier aber auch darauf an, dass die heutigen Möglichkeiten der Hilfe durch die Palliativmedizin und die Hospizbegleitung allen Menschen zugänglich gemacht werden. Beide Anliegen sind für uns in den nächsten Monaten ein Arbeitsschwerpunkt. Die Chancen für die entsprechende Unterstützung in der Bevölkerung und die Mehrheiten in der Politik steigen mit einem möglichst geschlossenen und starken Engagement der Christen.

Mit freundlichen Grüßen



Alois Glück